

Die Bande der Liebe.

Kosroës Parvis, der König von Persien, hatte unter seinem Kriegsheere einen Feldherrn von ungewöhnlichen Eigenschaften, aber auch von rascher Empfindlichkeit, der Rustem hieß. Er wurde von den Soldaten der rechte Arm des Königs genannt, denn er hatte ihm lange gedient und sich durch seine Thaten ein unbeschränktes Ansehen im Heere erworben. Einst fand er sich vom Könige beleidigt, und die Beleidigung kränkte ihn so sehr, daß er einen heimlichen Aufruhr bei der Armee zu erregen suchte.

Als Kosroës seinen Vorsatz erfuhr, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser Ehrgeizige, den die Soldaten, wie einen Gott, verehren, die Fahne der Empörung gegen mich aufsteckt, so weiß ich nicht, welchen Andern ich ihm entgegen setzen könnte; aber ich will meine Veziere darüber befragen.

Er zog sie zu Rathe, und alle kamen darin überein, der König müsse diesen mächtigen Verräther unverzüglich in Ketten legen.

Kosroës stellte sich, als ob er ihrem Rathe folgen wollte und ließ den mißvergnügten Rustem sogleich zu sich kommen; statt der Ketten aber überhäufte er ihn mit neuen Wohlthaten, mit neuer Ehre. Er bat ihm seine Beleidigung ab, rühmte seine Verdienste und versicherte ihn seiner Gnade. Dies Zutrauen und diese Großmuth des Königs rührten den stolzen Mann so, daß er sein Vorhaben nicht nur aufgab, sondern dem Könige auch mit unerschütterlicher Treue ergeben blieb. Sehet, sprach der König zu seinen Veziern, ich bin eurem Rathe gefolgt, ich habe Rustem mit den stärksten Banden gefesselt. Für Hände und Füße braucht man viele Ketten, und sie sind grausam und trüglich. Für das Herz braucht man nur eine; und bei edelen Menschen dauert sie ewig.

Palmbblätter.